

# wunderwerke

aus  
wurzeln  
und  
wipfeln



Fotos: © Felix Holm, Lars Bargmann

Thomas Rees aus Kappel ist Erschaffer einer einzigartigen Weihnachtskrippe

Im normalen Leben ist Thomas Rees (47) ein Mitarbeiter eines großen deutschen Kommunikationsunternehmens. Wenn es aber auf die Weihnachtszeit zugeht, findet man ihn nicht im Büro vorm Rechner, sondern im Schwarzwald auf dem Berg an der Kettensäge. Dort baut er im Zweijahresrhythmus aus Holzresten eine überlebensgroße Krippe auf, die dann für hunderte Menschen zum Wallfahrtsort erhoben wird. Wer beim Wandern unvermutet auf die Figuren von Rees trifft, fühlt sich sofort aus der Zeit gerissen und staunt einfach.

Weihnachten 1999, hier fängt die Geschichte an: Der Sturm Lothar fegt mit Tempo 270 über Mitteleuropa. Auch der Schwarzwald bleibt nicht unverschont, und noch heute kann man die Schneise verfolgen, die sich die Natur hier geflügt hat. So auch auf dem Kamelberg, der zwischen Kappel und Kirchzarten liegt. Drei Jahre später, wieder zur Weihnachtszeit: Otto Faller ist pensionierter Holzwirt und hat sich einen Hof auf dem Pfeiferberg gekauft. Seine Tochter Petra

wünscht sich zu Weihnachten eine lebensgroße Krippe vor dem abgelegenen Bauernhaus am Waldrand. Gesagt, getan. Faller ruft seinen Bekannten Thomas Rees an, ob man des Töchterchens Wunsch nicht gemeinsam in die Tat umsetzen soll. Rees war schon als kleiner Junge von geschnitzten und gebastelten Figürchen aus Holz begeistert, vor Fallers Hof will er etwas Besonderes machen, keine kleinen Schaufensterfiguren, „das war mir zu wenig“. In nur zwei Wochen baut er aus Lothars Fallholz mit der Kettensäge, dem Hammer und



dem Schnitzmesser raumgreifende Figuren. An seiner Seite der heute 70-jährige Fallner – und dessen Traktor.

Pünktlich zu Weihnachten 2002 strömten die ersten Wanderer zu aufgestellten Krippe, die das Motto „Vergänglichkeit“ trägt und alle Erwartungen übertrifft. Die Figuren sehen aus, als seien sie der Requisitenabteilung eines mystischen Fantasy-Filmes entsprungen. Stämme und Äste mischen sich zum Teil unverarbeitet mit fein herausgeschnitzten Gesichtskonturen, einige Figuren haben Kleider, andere einen Busch als Haarpracht. „Das Thema Vergänglichkeit haben wir damals gewählt, weil die Krippe eben aus Natur-

## Open-Air-Kunstpark nach Lothar-Chaos

materialien gemacht worden ist. Die Natur hat uns das Holz gegeben, sie hat es selbst erschaffen und wieder abgerissen. Wir lassen hier morsches Holz wieder auferstehen und geben es der Natur zurück“, sagt Rees, ein bescheidener, tiefgründiger Mann.

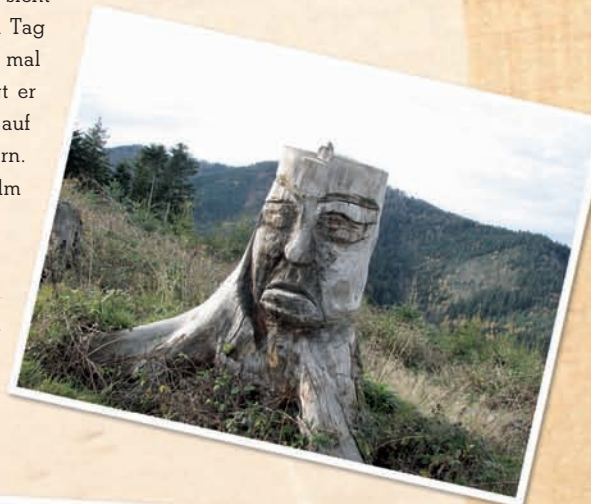
Genauso wie er den Titel „Vergänglichkeit“ bewusst gewählt hat, benutzt er auch das Wort „zurückgeben“ bewusst: Nach ein paar Monaten kehrt das Holz an seinen ursprünglichen Ort zurück. Er verfrachtet die Krippe mitsamt den Skulpturen und dem gebauten Kamel auf die Bergkuppe, auf der er das Holz gefunden, gesehen hat. Wo Lothar Chaos hinter-

lassen hatte, entsteht ein geheimer Open-Air-Kunstpark – und die Bergkuppe kommt zu ihrem heutigen Namen: Kamelberg.

2004 wurde eine neue Krippe aufgebaut, mit einem lebensgroßen Elefanten als Attraktion, der heute immer noch vor Fallners Hof steht, da es keiner der benachbarten Bauern bisher geschafft hat, das monströse Kunstgeäst mit dem Traktor auf den Berg zu schaffen.

Jetzt hat Rees wieder eine neue Krippe zusammengestellt, unter dem Titel „Begegnung“. Besonderes Highlight: Ein riesiges, drachenähnliches Nashorn wird die heiligen drei Könige auf seinem Rücken zur Krippe tragen. Und ein weiterer – Krippen untypischer – Zaungast wird dem Spektakel beiwohnen: der Teufel persönlich. Eine Figur, die den gefallenen Engel Luzifer darstellt, wird das Treiben aus sicherer Entfernung vom Waldrand aus beobachten. Nach anfänglichen Bedenken seitens der Kappler Kirche wird dies mittlerweile mehr als nur geduldet, der Kappler Diakon wird selber eine Andacht auf dem Pfeiferberg sprechen. Der lebensfrohe Fallner wird sich dabei ein bisschen um das leibliche Wohl der Pilger kümmern. Geld verdient Rees mit seiner Arbeit keines. Sein Lohn sieht anders aus: „Ich sitze den ganzen Tag am PC, da bin ich froh, wenn ich mal was anderes machen kann!“, sagt er und blickt mit stolzer Zufriedenheit auf sein gerade fertig gestelltes Nashorn.

Felix Holm



**INFO:**

**Der Pfeiferberg (Straße im Stadtplan: Am Pfeiferberg) liegt zwischen Kappel und Kirchzarten hinter Neuhäuser am Fuße des Schauinslands. Er ist relativ defensiv ausgeschildert.**

